Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 34 (1930-1931)
Heft: 5

Artikel: Antike Weisheit in römischen Sinnsprüchen
Autor: Hürlimann, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663715

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hauptorten der Insel und in dem Eisenbahnknotenpunkt Macomer. Aber überall fanden wir kleine Gasthöfe, gut geführte Restaurants, in denen wir Unterkunft erhielten — primitiv freilich, wie in der Arche Noah. Ein Bett zu zweit, eine Waschschüssel zu dritt. Und eine gewisse Lokalität war meistens nirgends zu finden, oder dann dort, wo wir den — Küchenkasten vermuteten.

Auch in den Dörfern, in denen ein eigentliches Gasthaus nicht vorhanden ist, ist in irgend einer Weise für das Unterkommen eventueller Reisender gesorgt. Irgendwo ist immer ein Bett zu finden, beim Krämer, beim Posthalter, und überall bekommt man einen Teller nahrhafter und wohlschmeckender Gemüsesuppe, ein Stück Schaffleisch, ein Glas frischen Weines. Und auch da, wo scheinbar nicht unterzukommen ist, findet der mit Geduld und Liebenswürdigkeit gewappnete Reisende ein sauberes Kämmerlein.

Ein sauberes! Die Reinlichkeit ist in Sardinien durchwegs größer als im übrigen Süditalien. Und angenehm ist die bescheidene Zurückhaltung der Bevölkerung. Niemand drängt sich auf, bietet sich an, will sich dem Fremden als Führer, als Träger aufzwängen. Unter dem gewerkigen und tüchtigen Volke lebt man ungestört und in größter Sicherheit. Vor Anrempelungen, vor Diebereien wußten wir uns sicher. Nie wäre es uns eingefallen, unsere Zimmertüre zu verriegeln, auch dann nicht, wenn wir stundenlang über Land gingen und niemand zu unserem Gepäck sah. Und nie vermißten wir auch nur die kleinste Kleinigkeit.

Sehr erleichtert wird dem Fremden der Aufenthalt auf der Insel durch die hier noch geübte Form größter Gastfreundschaft. Diese alte, geheiligte Sitte geht so weit, daß selbst der größte Feind, wenn er unter das Dach seines Widersachers gerät, als Gast behandelt wird. Es gibt außer dem andern Gesetz, dem der Blutrache, kein höheres als dieses der Gastfreundschaft, die in allen Fällen, auch einem Verbrecher gegenüber, gehalten werden muß. Nie wird ein Sarde den, der unter seinem Dache Schutz sucht, verraten, und die Landessitte kennt keine größere Schmach als einen solchen Verrat.

Und so zurückhaltend der Inselbewohner dem Fremden gegenüber ist, so wenig er sich vordrängt, so stolz und unabhängig er sich gibt: betritt ein Fremder aus irgend einem Grunde sein Haus, so ist er sein Gast, im schönsten und wahrsten Sinne des Wortes.

(Schluß folgt.)

Antike Weisheit

in römischen Sinnsprüchen.

Bedenk, daß es um deine Sache geht,
Wenn deines Nachbars Haus in Flammen steht!

* * *

Frohlocke nicht zu früh, und kommen böse Tage,
Bewahre guten Mut und spare deine Klage!

* * *

Mensch, mach dich nicht zum Knecht um deines Magens willen!
Es kann auch ein Stück Brot gar wohl den Hunger stillen.

* * *

Und fährt ein Gimpel über'n Ozean,
Kommt bald ein Gimpel in den Tropen an.

Hab acht, wenn Schmeichler dich mit ihrem Lob beschönen;
Der Vogelsteller lockt mit süßen Flötentönen.

* * *

Das ist kein Held, der in der Not dem Leben kann entsagen;
Der ist es, der ein schweres Kreuz mit Würde weiß zu tragen.

* * *

Ob Gunst und Glück auch dutzendmal
Den Genius betrogen hat,
Bei gutem Werk und hohem Ziel
Ist schon der Wille eine Tat.

Übersetzt von Hans Hürlimann.